

*HERR, höre mein Gebet, mein Schreien dringe zu dir.
Verbirg dein Angesicht nicht vor mir am Tag meiner Not.
Neige dein Ohr zu mir; wenn ich rufe, erhöre mich bald.
Das sei aufgeschrieben für eine künftige Generation,
und ein neu geschaffenes Volk wird den HERRN preisen,
wenn der HERR von seiner heiligen Höhe herabschaut,
vom Himmel auf die Erde blickt,
das Stöhnen der Gefangenen zu hören,
die dem Tod Geweihten zu befreien.
Dann wird man in Zion den Namen des HERRN verkünden
und sein Lob in Jerusalem,
wenn sich die Völker alle versammeln
und die Königreiche, um dem HERRN zu dienen.*

*Psalm 102, 2-3.19-23
(Zürcher Bibel)*

Der Psalm 102 hält zusammen, was wir meist voneinander trennen: das persönliche Gebet und die Hoffnung auf Heil für alle Völker.

Mag sein, dass es ursprünglich einmal zwei Psalmen waren, doch mit der Aufnahme in das Psalmenbuch ist dieser als eine spannungsreiche und kunstvolle Einheit zu lesen.

Wie viel Stöhnen von Gefangenen in den Lagern und Folterkellern dieser Welt ist auch heute zu hören. Wie viele Menschen werden auch heute durch Tod bedroht, durch Überschwemmungen und Dürre, durch Kriegshandlungen und ihre Folgen für die Zivilbevölkerung.

Gegen allen Augenschein hält der Psalmbeter daran fest, dass der Gott Israels Gefangene hört und Todgeweihte befreit; und dass zukünftig einmal alle Völker den HERRN preisen werden.

Bis dahin ist es auch unsere Aufgabe, die Stimme der zu Unrecht Gefangenen nicht zu überhören und da, wo wir es können, den vom Tod bedrohten Menschen beizustehen.

Und für sie und für uns zu beten: „Neige dein Ohr zu mir; wenn ich rufe, erhöre mich bald.“